

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Mauersegler: Vertrieben, aber nicht verloren (Seite 7).

Heimatkunde

Ein Reservoir wird zum Öko-Hotspot 8

Wohnort Ennetbaden

Rosangela Bischof, Freiwilligenarbeiterin 10

Schule

Abschied vom 64er Schulhaus 12



Tanja Kessler,
Gemeinderätin

Die Neue...

Seit einem guten halben Jahr bin ich die Neue im Gemeinderat.

Wegen Corona war der Start alles andere als normal. Aber an die aussergewöhnliche Lage und an die damit verbundene Flexibilität haben wir uns alle ja mittlerweile gewöhnt.

Um eines vorwegzunehmen: Ja, die Arbeit im Gemeinderat bereitet mir viel Freude, auch wenn der Aufwand nicht zu unterschätzen ist. Gerne beantworte ich Ihnen aber nachfolgend die beiden meistgestellten Fragen der letzten Monate.

Erstens: Hast Du Dich gut eingearbeitet?

Ja, ich habe und bin mich gut am Einarbeiten. Es ist ein laufender Prozess, der sicher noch etwas Zeit erfordert. Dass mir der Einstieg so gut gelungen ist, habe ich auch dem sehr professionellen Team im Gemeinderat sowie den Gemeindemitarbeitern zu verdanken. Der Umgang untereinander ist sehr kollegial, man hilft sich gegenseitig weiter und unterstützt die Kollegen. Die Diskussionen während der Sitzungen können auch einmal intensiver sein. Aber schlussendlich wird immer ein Konsens gefunden, der für alle stimmt. Und was ich sehr erwähnenswert finde: Die Diskussionen bleiben immer sehr sachlich und werden nicht emotional geführt.

Zweitens: Ist es so, wie Du es erwartet hast?

Ja und Nein...

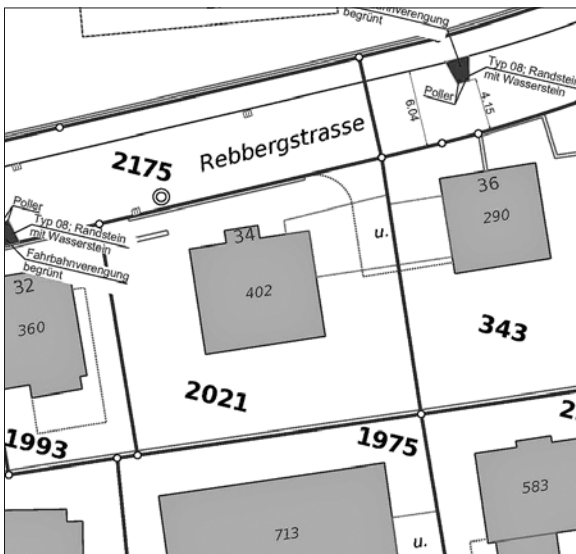
Ja, das Amt ist mit viel Arbeit verbunden, aber dessen war ich mir bewusst, und während der Einarbeitung benötigt man immer mehr Zeit. Aber es ist sehr interessant, tiefer in den Ablauf einer Gemeinde zu blicken und zu sehen, was es alles braucht, damit der «Karren» rund läuft. Zudem empfinde ich es nach wie vor als ein Privileg, dass ich im Auftrag der Ennetbaderinnen und Ennetbader aktiv an der Zukunft der Gemeinde mitgestalten kann, anstatt «nur» darüber abzustimmen.

Nein, ich war mir nicht bewusst, um wie viele Details sich der Gemeinderat kümmern muss, bzw. wo er überall involviert ist und was es alles zu beachten gilt. Ich möchte hier aber vor allem ein grosses Lob an unsere Gemeindemitarbeiter aussprechen, die sich täglich mit viel Einsatz und Herzblut um alle Belange der Ennetbaderinnen und Ennetbader kümmern (egal, wie klein oder gross diese sind). Sie haben immer ein offenes Ohr und helfen gerne weiter, egal wie stressig oder lang deren Tag ist. Danke!

Was nehme ich mit aus diesen ersten Monaten?

Erstens kommt es anders, als man denkt. Man hat nie ausgelernt, und der Teufel steckt im Detail. Es hilft immer wieder, den Betrachtungswinkel zu ändern. Man kann eine Sitzung auch spazierend im strömenden Regen abhalten. Der Vorteil der Digitalisierung: Das sonntägliche Aktenstudium auf dem heimischen Sofa ist angenehmer als im Gemeinderatszimmer.

Tanja Kessler,
Gemeinderätin



Geplante Verkehrsberuhigungsmassnahmen: Mängel erkannt.

Tempo 30: Anpassungen

Zur Projektauflage für die baulichen Massnahmen im Zusammenhang mit der Einführung von Tempo 30 im ganzen Siedlungsgebiet sind insgesamt 17 Einwendungen eingereicht worden. 16 davon betrafen die baulichen Massnahmen, 1 Einsprache richtete sich gegen die Signalisationsverfügung. Einige Punkte wurden mehrfach genannt.

Die Anträge und Verbesserungsvorschläge drehen sich insbesondere um die Themen Verkehrssicherheit, Schulwege, Parkierung sowie Behinderungen bei Ein- und Ausfahrten von privaten Grundstücken als Folge der geplanten Strassenmöblierungen. Einige Mängel wurden erkannt und es wurden Verbesserungen vorgenommen. Zahlreiche Anträge können ganz oder teilweise gutgeheissen werden. Einige Anträge, die den Regeln der Verkehrsplanung oder den Strassenverkehrsgesetzen fundamental entgegenstehen, müssen hingegen abgewiesen werden. Der Gemeinderat hofft, im Rahmen von Einwendungsverhandlungen noch einvernehmliche Lösungen mit den Antragstellern finden zu können, so dass bis Ende Juli die Baubewilligung erteilt werden kann. Sofern danach keine langwierigen Rechtsverfahren anstehen, kann mit der Realisierung von Tempo 30 im Herbst gerechnet werden.

Absage der I.-August-Feier

Trotz der Lockerungen, die seit Anfang Juni in Kraft sind, hat der Gemeinderat beschlossen, auch die diesjährige I.-August-Feier abzusagen. Die Gewährleistung der notwendigen Abstands- und Hygieneregeln wäre sehr aufwändig. Es müssten Sicherheitsmassnahmen für Schön- und Schlechtwetter-Varianten geplant, eine Verpflegung müsste kompliziert organisiert werden. Der Gemeinderat dankt für das Verständnis und hofft, bald wieder einen Anlass im Namen der Gemeinde Ennetbaden durchführen zu können.

Verabschiedung von Toni Laube

Nach über 37 Jahren als Ennetbadener Gemeinbeschreiber ist Toni Laube Ende Mai in den Ruhestand getreten. An der Gemeindeversammlung vom 10. Juni wurden ihm und seiner Frau Gaby ein «Ennetbadener Rentnerbänkli» übergeben. Der Gemeinderat, das Verwaltungs- und Werkdienstteam danken Toni Laube für den grossen und langjährigen Einsatz und wünschen ihm und seiner Frau alles Gute für den dritten Lebensabschnitt.



Toni und Gaby Laube auf dem geschenkten Rentnerbänkli (links Gemeindevorsteher Pius Graf): Start in den dritten Lebensabschnitt.



Promenadenlift: Sanierungsarbeiten

Sperrung des Promenadenlifts

Regen und Wind haben dem Liftturm zwischen Limmatpromenade und Bahnhofplatz zugesetzt. Die Korrosionsschutzschicht muss darum ausgebessert werden. Weil für die Arbeiten zwingend eine Schönwetterperiode notwendig ist, wird die Sanierung witterungsabhängig durchgeführt. Der Lift wird voraussichtlich vom **5. bis 9. Juli nicht in Betrieb** sein. Bei schlechtem Wetter verschiebt sich die Sperrung auf den 12. bis 16. Juli. Am Limmatsteg werden ebenfalls Sanierungsarbeiten vorgenommen. Die Durchgangsbreite muss dafür auf die Hälfte reduziert werden. Der Steg ist immer begehbar, während der Bauzeit wird aber ein temporäres Fahrverbot für Velos eingeführt.

Auswirkungen der Schulhaus-Baustelle

Seit Ende Mai ist das Schulhaus Bachtal geräumt, die Klassen werden im Provisorium auf dem Pausenplatz unterrichtet (vgl. S. 12). Im Schulhaus Bachtal und in der Liegenschaft Bachtalstrasse 5 wurden die Altlasten fachgerecht saniert und entsorgt. Während der Sommerferien werden die Bauten abgebrochen.

Für die Abbruch- und Aushubarbeiten muss der Fussweg auf dem Parkhaus verlegt werden. Es wurde ein provisorischer Weg über die bestehenden Geländeterrassen erstellt, die Fussgänger Verbindung vom Postplatz ist via Lift oder Treppe im Parkhaus bis zur Kreuzung vor der Kirche sichergestellt. Der provisorische Weg hat einen Belag und kann auch mit Kinderwagen begangen werden kann.

Anfang Juli 2021 müssen die Treppe vom Postweg und der Zugang vom Parkhaus auf den Schulhausplatz gesperrt werden, die Umleitungen werden gut signalisiert. Durch die Sperrung wird die Bachtalstrasse von der Kreuzung bei der Kirche bis zum Tagi Club (Grendelstrasse 11) neu zum stark begangenen Schulweg. Um die Kinder zu schützen, wird zwischen Gehweg und Fahrbahn eine Bauabschrankung fix montiert. Vom Tagi Club wird ein direkter Zugang zum Pausenplatz sichergestellt.

Die Erschliessung der Baustelle erfolgt ab der Hertensteinstrasse (Rössligasse) via den Weg über dem Tunnel. Die Erschliessung wird mit Schutzwänden gesichert, die auch als Staubschutz dienen.

Wer Interesse an aktuellen Baustelleninformationen hat, kann sich bei bauundplanung@ennetbaden.ch melden. Man erhält dann jeweils per E-Mail die neuesten Informationen.



Umlegung der Kabelblöcke: Grossbaustelle kündigt sich an.

Rössligasse: Geänderter Sanierungsfahrplan

Bei der Sanierung der Rössligasse (untere Hertensteinstrasse) sind noch Rest- und Fertigstellungsarbeiten sowie der Einbau des Deckbelags ausstehend. Diese Arbeiten waren eigentlich für Mai 2021 vorgesehen gewesen. Doch Bedenken aus der Anwohnerschaft bezüglich der Verkehrssicherheit haben den Gemeinderat veranlasst, die bereits erstellte Verkehrsinsel im Einfahrtsbereich aus der Bachtalstrasse in die Begegnungszone noch einmal zu überdenken. Das Projekt wurde verbessert, angepasst und erneut öffentlich aufgelegt. Neu soll die Verkehrsinsel auf der gegenüberliegenden Strassenseite erstellt werden.

Nachdem die Baubewilligung für diese Anpassung rechtskräftig geworden war, wurde entschieden, die Realisierung vorerst zurückzustellen. Der Grund: Die Baustellenerschliessung mit LKWs für den Abbruch, den Aushub und die Baumeisterarbeiten für das neue Schulhaus führt an dieser Engstelle vorbei. Um schwierige Fahrmanöver und gefährliche Verkehrssituationen zu vermeiden, soll die neue Verkehrsinsel erst nach der Fertigstellung des Schulhauses, also voraussichtlich 2023, realisiert werden. Bis dahin werden auch die Deckbelagsarbeiten im oberen Bereich der Rössligasse sowie bei der Kreuzung Hertensteinstrasse-Bachtalstrasse zurückgestellt.

Dieser Verzug hat den Vorteil, dass der neue, feine Deckbelag nicht bereits zu Beginn durch den schweren LKW-Verkehr im Zusammenhang mit dem Schulhausneubau beschädigt wird.

Vorerst werden demnach lediglich die Fertigstellungsarbeiten im unteren Abschnitt der Rössligasse und im Anschlussbereich an den Postplatz ausgeführt. Es handelt sich dabei um die Instandstellung der in Mitleidenschaft gezogenen Granitsteinpflasterung auf dem Postplatz, die Montage des versenkbaren Sperrpolers, den Einbau des Deckbelags vom Postplatz bis zur Liegenschaft Hertensteinstrasse 20 sowie die definitiven Markierungsarbeiten und die Montage der Veloständer.

Gemeindewahlen vom 26. September



Am **26. September** finden die Gesamterneuerungswahlen für die neue Amtsperiode 2022/2025 statt. In der Gemeinde Ennetbaden sind folgende Behörden wiederzuwählen:

- 5 Mitglieder des Gemeinderates
inkl. Gemeindeammann und Vizeammann
 - 5 Mitglieder der Finanzkommission
 - 3 Mitglieder der Steuerkommission
 - 1 Ersatzmitglied der Steuerkommission
 - 5 Mitglieder des Wahlbüros (Stimmzähler)
- Eine Schulpflege muss nicht mehr gewählt werden, sie wird per Ende 2021 abgeschafft.

Im ersten Wahlgang ist jede in der Gemeinde Ennetbaden stimmberechtigte Person wählbar. Stimmberechtigt ist jede/r in Ennetbaden wohnhafte und angemeldete Schweizer Bürger/in, der/die das 18. Altersjahr zurückgelegt hat und nicht wegen dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft steht (oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten wird).

Für den ersten Wahlgang sind die Wahlvorschläge von mindestens 10 Stimmberechtigten der Gemeinde Ennetbaden zu unterzeichnen. Die kandidierende Person muss auf dem Wahlvorschlag die Wahlannahme erklären.

Der Wahlvorschlag ist bis spätestens am **Freitag, 13. August, 12 Uhr** bei der Gemeindekanzlei einzureichen.

Das Anmeldeformular für den ersten Wahlgang kann bei der Gemeindekanzlei (gemeindekanzlei@ennetbaden.ch / Tel. 056 200 06 01) bezogen werden.

Letzter Aufruf Steuererklärung

Sehr viele Steuerpflichtige haben die Steuererklärung 2020 fristgerecht eingereicht. Für die Säumigen wird in den nächsten Tagen das Mahnverfahren eingeleitet. Sämtliche betroffenen Steuerpflichtigen werden gebeten, die Steuererklärung noch einzusenden. Sollte die Einreichung nicht möglich sein, ist ein Gesuch um Fristverlängerung einzureichen (steuern@ennetbaden.ch oder www.steuern.ag.ch). Bereits die Zustellung der ersten Mahnung führt zu einer Gebühr von 35 Franken.

Projektleiter/in Bau und Planung gesucht

Die Abteilung Bau und Planung der Gemeinde sucht eine/n **Projektleiter/in Bau und Planung** zur Bewältigung der gestiegenen Arbeitslast durch die verschiedenen laufenden Grossprojekte und Planungen, insbesondere dem Schulhausneubau, sowie die anhaltende starke private Bautätigkeit. Der Gemeinderat hat einer Stelle mit einem Pensum von 80 bis 100 Prozent ab sofort oder nach Vereinbarung zugestimmt. Die Entlastung soll durch eine Fachperson erfolgen, die unter anderem selbständig Baugesuche bearbeitet und Baukontrollen durchführt. Für alle, die angesprochen sind: www.ennetbaden.ch

Stadtpolizei «on Tour»

Die Stadtpolizei Baden ist wieder in der Region unterwegs mit dem mobilen Präventionsstand «Gemeinsam für Sicherheit». Das Team der Polizei, die auch für Ennetbaden zuständig ist, freut sich auf viele Begegnungen und Gespräche. **Samstag, 24. Juli, 10 bis 13 Uhr**, auf dem Postplatz.

Ehrendingerstrasse: Versuch abgebrochen

Wie in der letzten Ausgabe der EP berichtet, wurden ab dem 7. Mai auf der Ehrendingerstrasse im Bereich der Gehweg-Verbindungen Fluhweg und Schösslistrasse Inselfosten gesetzt und eine Strasseninsel markiert. Gestützt auf die Erfahrungen und Beobachtungen während der ersten Wochen wurde entschieden, den Versuchsbetrieb für eine Fussgängerquerung per sofort abzubrechen.

Die Videoerhebungen und die Beobachtungen vor Ort zeigten, dass sich die Situation für die Velofahrer erheblich verschlechtert hat. Der Mehrwert für die Fussgänger ist gering. Auf der Bergseite werden die Fussgänger vom Verkehr mehr zurückgedrängt als zuvor, dadurch sind die Sichtwinkel schlechter.

Die erhoffte Beruhigung des motorisierten Verkehrs ist nicht wahrnehmbar, der erste Schutzpfosten wurde bereits umgefahren. Es bestanden Befürchtungen, dass es zu weiteren gefährlichen Situationen kommen könnte.

Die direkten Anwohner werden schriftlich über den Abbruch informiert. Gleichzeitig erhalten sie einen Fragebogen, der für eine Versuchsauswertung beigezogen wird.



Ehrendingerstrasse mit Poller: Kein Mehrwert für Fussgänger.

Neue Wohnungen für die Mauersegler

Einsatz in luftiger Höhe für heimatlos gewordene Vögel.

Anfang April sind unter dem Dach der Süd- und Ostfassade des Schulhaus 37 Nisthilfen für eine besondere Vogelart installiert worden: für die Mauersegler. Nötig geworden war die Installation, weil Mauersegler-Nistplätze wegen des Abbruchs des Schulhausabwartshauses verloren gehen.

Die Mauersegler sind Ende April aus ihren Überwinterungsgebieten jenseits der Sahara zurückgekehrt. Die schnellen, wendigen Vögel mit braunschwarzem Gefieder und heller Kehle sind perfekt an ein Leben in der Luft angepasst. Sie fressen, trinken, schlafen und paaren sich im Flug. Nur zum Brüten und Füttern der Jungen verlassen sie den Luftraum und suchen ihre Brutplätze auf. Diese müssen mindestens einige Meter über dem Boden gelegen sein, so dass die Mauersegler sich beim Start einfach fallen lassen und sofort Geschwindigkeit aufnehmen können. Früher suchten sie dazu hohe Felswände auf, heute brüten sie fast nur noch an Bauwerken. Dies tun sie vorzugsweise in Kolonien, wobei jedes Brutpaar einen eigenen Brutraum mit eigenem Einflugloch benötigt.

Dank Kartierungen des Natur- und Vogelschutzvereins Baden/Ennetbaden (NAVO) und Hinweisen von Anwohnern waren die Nistplätze der Mauersegler vorgängig bekannt. Somit konnte der gemäss Natur- und Heimatschutzgesetzgebung geltende Anspruch auf adäquate Ersatznistplätze in das Bauprojekt eingebracht werden.

Unter Leitung des kantonalen Seglerbeauftragten Andres Beck und mit Unterstützung von Stephan Zimmermann von der Ennetbadener Wald-, Natur- und Landschaftskommission wurden die Nistkästen zusammengebaut und ihre Montage vorbereitet. Mit einer Feuerwehrdrehleiter der Stadt Baden transportier-



Montage der Mauersegler-Nistkästen: Eine besondere Vogelart.

te man sie unter das Dach des Schulhauses 37 und schraubte dort eines nach dem anderen an den Dachsparren fest, angeordnet jeweils in Gruppen mit einigem Abstand zu den nächsten Kästen. So fällt es den Seglern einfacher, «ihr» Heim wieder zu erkennen. Insgesamt sind 16 weisse Holzkästen angebracht worden.

Nun darf man gespannt sein, ob die Nisthilfen bei den Seglern Anklang finden. Manchmal kann es einige Jahre dauern, bis neue Nistplätze angenommen werden. Doch einmal akzeptiert, finden die Vögel trotz monatelanger Abwesenheit und weiter Reise jedes Jahr ins gleiche Nest zurück.

Nicolas Bircher,
NAVO Baden/Ennetbaden

Neues Zuhause für Fledermäuse



Bild: Urs Tremp

Altes Reservoir in der Bauminsel: Kostbares Naturrefugium erhalten.

Das über 80-jährige Wasserreservoir am Geissberg soll nicht wie geplant abgebrochen, sondern zum Fledermausquartier werden.

Eigentlich hätte das alte Wasserreservoir (Baujahr 1931) abgebaut und durch ein neues ersetzt werden sollen, wenn das neue in Betrieb geht (EP 5/2020). Doch das alte Reservoir ist umgeben von wertvollen Gehölzen und einem mächtigen, alten Baumbestand. Einzelne Bäume sind ebenso alt wie das Bauwerk selber, das Wurzelwerk umfasst die Gebäudehülle satt anliegend. Diese einzigartige Waldinsel bietet Lebensraum für zahlreiche Tiere und stellt für diese einen wichtigen Trittstein beim Durchqueren des umliegenden Kulturlandes dar. Insbesondere der grosse Artenreichtum auf kleiner Fläche ist beeindruckend: In der Baum-

schicht befinden sich zwei 80- bis 90-jährige Buchen mit mächtiger Krone sowie vier jüngere Kirschbäume. Ein weiterer Kirschbaum ist abgestorben und dient als Totholz zahlreichen Insekten, aber auch Vogelarten wie dem Specht Unterschlupf und Lebensraum. In der Strauchschicht finden sich 15 Strauch- und sieben Baumarten. Einzig der gebietsfremde Kirschlorbeer passt nicht hierher und muss entfernt werden.

Zwar müsste das alte Reservoir gemäss Raumplanungsgesetz nach seiner Ausserbetriebnahme abgebrochen werden. Doch ein Rückbau würde unweigerlich zum Niedergang des kostbaren Naturrefugiums führen, eine gleichwertige Aufforstung Jahrzehnte dauern. Um dies zu verhindern, haben die Fachleute der Wald-, Natur- und Landschaftskommission Ennetba-

den eine alternative Projektidee entwickelt: Das Gebäude mit der Waldinsel soll nicht nur erhalten, sondern ökologisch aufgewertet werden. Ziel ist die Ansiedlung von Fledermäusen und allenfalls weiterer schützenswerter Tierarten.

Sämtliche Installationen, Armaturen und andere Einrichtungen inklusive Zugangs-, Innen- und Drucktüren sollen aus der Anlage entfernt werden, so dass lediglich die Betonhülle, vergleichbar mit einer unterirdischen Höhle, bestehen bleibt. Wand- und Bodenbeschichtungen werden abgetragen. Der Boden wird mittels Bohrungen derart perforiert, dass Wasser ablaufen kann. An den Decken werden Greifhilfen angebracht, auf den Böden Kies- und Steinhäufen angelegt. Der Zugang zum Gebäude für Menschen wird mittels Aufschüttung verschlossen. Lediglich kleine, für die gewünschten Tierarten geeignete Zugänge



Fledermaus: Geschützte Tierart.

werden frei gelassen. Derartige Bauten werden zum Beispiel häufig von Fledermäusen genutzt sobald sie Spalten von mindestens 5 Zentimeter Tiefe und 1,2 Zentimeter Breite aufweisen. Die unterschiedlichen Fledermausarten haben freilich verschiedene Ansprüche, weshalb sich die Projektverantwortlichen für die Ausgestaltung der «Höhlenöffnungen» von Fledermausexperten beraten lassen.

Die Ansprüche der Fledermäuse an Winterquartiere sind hoch: Sie müssen frostfrei, feucht, frei von Zugluft und vor allem ruhig sein. Ausserdem ist es wichtig, dass sich die Fledermäuse in ihrem Unterschlupf an einer möglichst rauen Fläche festklammern können. Kunstbauten dienen einerseits als Wochenstuben oder Überwinterungsquartiere, andererseits werden sie aber auch gerne von März bis April und von September bis Oktober bewohnt. Das alte Reservoir bietet ein dunkles, gut geschütztes Versteck ohne Durchzug und mit relativ stabilen Temperaturen leicht über dem Tagesdurchschnitt im Freien. Es befindet sich zu einem grossen Teil unter der Erde, die oberirdischen Teile sind durch die Baum- und Gebüschgruppe gut beschattet und der Geissberghang ist südexponiert, was die Gefahr von Frost vermindert.

Die Wald-, Natur- und Landschaftskommission der Gemeinde Ennetbaden hofft, dass der Kanton der Projektidee zustimmen kann. Ob die kantonalen Stellen die Idee absegnen werden, ist derzeit noch offen und wird im Rahmen des ordentlichen Baubewilligungsverfahrens für das neue Reservoir Geissberg geklärt.

Kantonsintern werden sich verschiedene Fachabteilungen mit teilweise gegensätzlichen Interessen damit auseinandersetzen und die berechtigten Anliegen der Raumplanung sowie die ebenso wichtige Förderung der ökologischen Vielfalt einander gegenüberstellen und abwägen. Den Entscheid über Zustimmung oder Ablehnung trifft daraufhin die Abteilung für Baubewilligungen des kantonalen Departements Bau, Verkehr und Umwelt.

Rosangela Bischof, Freiwilligenarbeiterin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild



Rosangela Bischof: «Das Leben nehmen, wie es kommt.»

Rosangela Bischof ist in Brasilien aufgewachsen und hat später an verschiedenen Orten auf der Welt gelebt. Schliesslich ist sie mit ihrem Mann nach Ennetbaden gezogen.

Rosangela Bischof, 58, taucht auf dem Handybildschirm auf. Sie strahlt. Eben habe sie noch mit ihrem Sohn telefoniert. Sie sei ja jüngst Grossmutter geworden: «Aber an diese Rolle habe ich mich noch nicht wirklich gewöhnt. Ich bin ja noch so jung», lacht sie. Und überhaupt sei sie so viel beschäftigt. Dann schiebt sie nach: «Doch schön ist es schon.» Et voilà, könnte man sagen, Rosangela «in a nutshell» (in einer kurzen Zusammenfassung).

Doch das würde ihr nicht gerecht. Holen wir also aus. Journalistin wollte sie werden, sagt Rosangela Bischof über ihren ursprünglichen Berufswunsch. Doch das Leben sah anderes mit ihr vor. Ganz nach ihrem Lebensmotto «Man muss das Leben nehmen, wie es kommt – und alles kommt zu seiner Zeit».

Rosangela Bischof ist in der Nähe von Rio de Janeiro aufgewachsen. Ihren Mann, Michel Bischof aus Ennetbaden in der Schweiz, lernt sie in Brasilien kennen. Dann zieht sie mit ihm, der im Bankgeschäft tätig ist, nach Australien. Ein weiter Sprung: «Ich konnte doch kein Englisch.» In einem sechsmonatigen Intensivkurs lernt sie die Sprache und fühlt sich danach in Australien sofort wohl.

Eine nächste Etappe ist Singapur. Dort nimmt ihr Mann eine Stelle an. Rosangela Bischof zieht mit ihm mit. Der erste Sohn wird geboren. «Der zweite dann in Wettingen.» Ne-

benbei vernetzt sich Rosangela Bischof mit der Expat-Community in Singapur und ist schon bald die Organisatorin brasilo-schweizerischer Treffen. «Den Kindern der Community gab ich Schwimmunterricht», erzählt sie.

So hat Rosangela Bischof ihre Begeisterung für die Freiwilligenarbeit und im Vernetzen von Menschen gefunden. Dass sie dabei den weniger Privilegierten etwas weitergeben kann, ist ihr Herzensangelegenheit.

Diese Herzensangelegenheit führt uns an einen zentralen Ort in Rosangela Bischofs Leben: nach Magé. Magé ist in Brasilien etwa so bekannt wie Ennetbaden in der Schweiz: Das Gebiet scheint in der grossen urbanen Zone aufzugehen. Im Vergleich zur Metropole Rio de Janeiro, zu deren Einzugsgebiet Magé gehört, ist man fast geneigt, von einer Kleinstadt zu sprechen. Doch die Einwohnerzahl von Magé liegt irgendwo zwischen derjenigen von Genf und Zürich. Wieso ist Magé wichtig? Rosangela Bischof, die dort aufgewachsen ist, holt aus: «Meine Mutter, Dona Orotilde, war eine einfache Frau. Doch sie hat auch das wenige, das sie besass, geteilt und in Magé eine Institution für sozial benachteiligte Kinder geführt.»

Schliesslich hat Rosangela Bischof das soziale Engagement der früh verstorbenen Mutter übernommen. Die Institution «Lar São Tiago» – übersetzt bedeutet dies das Heim oder die Familie des heiligen Jakobus – setzt sich für Kinder und Jugendliche aus sozial und ökonomisch schwachen Familien ein. Um Spendengelder zu sammeln, veranstalten die Bischofs regelmässig Benefiz-Essen im kleineren oder grösseren Rahmen. Mal sei es ein Brunch mit Bekannten zuhause, mal eine öffentliche Feijo-ada – der brasilianische Bohneneintopf wird mit Reis und Maniokmehl gegessen. Das nächste Benefiz-Essen, so hofft die begeisterte Köchin, darf nach Corona hoffentlich bald wieder stattfinden. «Vor über 10 Jahren haben wir mit 30 Gästen begonnen, 2018 haben wir über 250 Mahlzeiten vergeben!»

Mit dem Geld werden Schulmaterial und Hygieneartikel gekauft, die Kinder in Magé kommen so aber auch zu warmen Mahlzeiten. Ein Van ist angeschafft worden, so dass die Kinder zur Schule gefahren werden können. Man könne sich das im beschaulichen Ennetbaden kaum vorstellen. «Manchmal fehlt es an ganz Alltäglichem», sagt Rosangela Bischof. «Immerhin hat in «Lar São Tiago» jedes Kind – derzeit sind es 75 – eine eigene Zahnbürste und ein Handtuch.» Während der Corona-Pandemie sind die Familien der Kinder – auch dank Spenden der katholischen Kirche – mit über hundert «Cesta Básicas» (Nahrungsmittelkörben) versorgt worden.

In den frühen 1990er Jahren ist die Familie Bischof nach Ennetbaden (zurück) gezogen – und wurde sesshaft. Rosangela Bischof erinnert sich: «Als ich in Ennetbaden ankam, war es noch anders.» Weniger offen, weniger international, meint sie. Doch sie habe sich – wie bereits an vorherigen Stationen – schnell eingelebt und vernetzt. Sie hat den Chor «Canta Brasil» mitbegründet, der in den Räumen der katholischen Kirche Ennetbaden probt. Wie der Chor-Name verrät: «Wir singen vor allem Lieder aus Brasilien.»

In ihrer Freizeit treibe sie gerne Sport, sagt Rosangela Bischof. «Und ich reise leidenschaftlich gern.» Mit Freundinnen aus Singapur, deren Lebensstationen ebenfalls von den Karrieren ihrer Männer geprägt wurden, trifft sie sich regelmässig. «Wir besuchen uns gegenseitig, immer in einem anderen Land», sagt Rosangela Bischof und schmunzelt: «Wir nennen uns die Singapur Ladies.»

Rosangela Bischof hat auch eine ruhige, besinnliche Seite. 2010, als ihre Mutter erst 72-jährig verstorben ist, habe sie sich allein auf den Pilgerweg «Camino de Santiago» gemacht. Über einen Monat sei sie zu Fuss gegangen, um so die Trauer über den Verlust zu verarbeiten. 945 Kilometer weit von Lourdes in Frankreich bis ins spanische Santiago de Compostela. «Das war meine Therapie.»

Abschied mit Farbe und Wehmut

Ein Teil der Schule Ennetbaden hat gezügelt: Vom 64er Schulhaus in ein Provisorium auf dem Pausenplatz.

Freitagmorgen, 28. Mai 2021: Aus dem 64er Schulhaus hört man es hämmern, lachen und plaudern. Die Wände im Treppenhaus sind voll mit kunterbunten Kunstwerken. Von filigranen Zeichnungen über Graffitis bis zu Schülersprüchen ist alles dabei. Es ist der letzte Tag, an dem die Schülerinnen und Schüler das Schulhaus für sich haben. Es wird nächstens abgerissen und steht wenige Tage leer. Die einmalige Chance soll genutzt werden, um mit den Kindern die Innenräume zu «bespielen» und Abschied zu nehmen.

Im zweiten Stock leben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a ihre kreative Ader aus. Mit den Fingern voller Farbe werden die Wände des ehemaligen Klassenzimmers bestrichen, oder die Farbe wird mit viel Power regelrecht an die Wand «geschmissen». Wer nicht als farbiges Kunstwerk enden möchte, bleibt wie die Lehrerin Seraina Füglistaler im Türrahmen in Deckung. Sie und Pascal Jetzer,

Lehrer der Klasse 5b, hatten den Lead für die Planung des Abschieds, leider noch immer im «Corona-Format». «Die ersten Ideen wurden schon im Winter gesammelt. Jede Klasse hat die Möglichkeit erhalten, sich im alten Schulhaus auszuleben», sagt Seraina Füglistaler. «Die meisten Ideen kamen von den Schülerinnen und Schülern selbst.» So entstanden fantasievolle Bilder, wilde Malereien, Graffitis (z.T. mit professioneller Begleitung), sogar eine Wand mit Höhlenmalereien kann bestaunt werden. Im Keller im ehemaligen Malatelier übt sich die Klasse 1a in weissen Schutzanzügen und Sonnenbrillen im Dart spielen. Mit scharfen Pfeilen wird auf mit Farbe gefüllte Wasserballone geschossen. Das macht Spass!

Eine Mädchengruppe verabschiedet sich wehmütig von den vielen Mädchen-Toiletten, die es im 64er Schulhaus gab. «Diese Rückzugsorte werden sie vermissen», klärt Seraina Füglistaler mit einem Zwinkern auf, «im Provisorium gibt es pro Stock nur noch ein Mädchen-WC. Kein Platz mehr für WC-Plauderstündchen».



Schulzimmer und Fassade des Provisoriums: Begeistert von den hellen Räumen und der Aussicht auf den Spielplatz.



Kunsthappening im 64er Schulhaus: Zeichnungen, Graffitis, Sprüche.

Nach dem farbigen und anarchischen Abschied vom 64er Schulhaus werden die Malkleider abgezogen, die Hände und Gesichter gewaschen und in das Provisorium gewechselt. Anfang Woche ist das grosse und schwere Mobiliar von einem Zügelunternehmen gezügelt worden. Beim Kleinkram halfen die Schülerinnen und Schüler mit. «Und, wie

gefällt euch das Provisorium?», werden die Schülerinnen und Schüler gefragt. «Super. Es gibt warmes Wasser, und es hat eine Klimaanlage.» Auch die Klasse 4b ist begeistert vom neuen Schulzimmer: «Uns gefällt das helle, weisse Schulzimmer. Es hat elektrische Storen, und wir sehen vom Schulzimmer auf den Spielplatz.» Die Lehrerin empfindet das Provisorium trotz engeren Platzverhältnissen als ein «Upgrade». Beeindruckt ist sie von den Treppenstufen aus Stein.

Fünf Klassen werden bis zum Einzug in den Neubau im Herbst 2023 im Provisorium unterrichtet. Für andere Aufgaben wird es bis dahin eng: Die zwei ehemaligen Sprachzimmer wurden in einem zusammengefasst und DaZ findet in einem Mini-Gruppenraum statt. Auf die Schulbibliothek wird verzichtet und auf ein mobiles Ausleihsystem ausgewichen. Umso mehr freuen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer auf das neue Schulhaus Bachtal.

Franziska Cekic, Schulpflege Ennetbaden



Treppenhaus im Provisorium: Ein «Upgrade».

Kunst im Treppenhaus

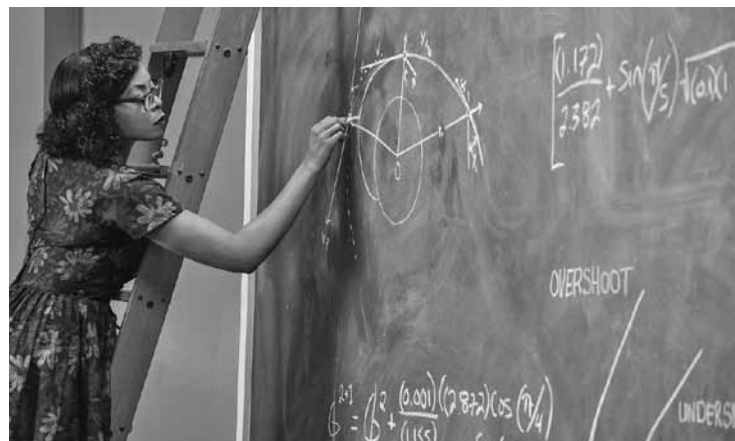
Seit September 2020 warten die Collage-Arbeiten von **Richette Mathis** unter dem Titel «Places of Being» auf Publikum im Treppenhaus des Gemeindehauses (vgl. EP 5/2020). Nun kann die Ausstellung eröffnet und die Werke können entsprechend gewürdigt werden. Richette Mathis ist in Kalifornien, USA, aufgewachsen und lebt seit 30 Jahren in der Schweiz. Vernissage: **Freitag, 2. Juli, 18.30 bis 21 Uhr**. Die Ausstellung kann bis am 31. August 2021 während der Öffnungszeiten des Gemeindehauses (s. ennetbaden.ch) oder nach Vereinbarung mit Richette Mathis (E-Mail: rv-mathis@live.com) besucht werden.

Kinonacht auf dem Postplatz

Auch in diesem Jahr lädt die Kinonacht Ennetbaden die Bevölkerung zu zwei Kinoabenden ein. Diese finden – baustellenbedingt – nicht am gewohnten Ort, sondern auf dem Postplatz, statt.

Gezeigt wird am **Freitag, 6. August**, der Film **«Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen»** (2016). Er erzählt von drei herausragenden afro-amerikanischen Mathematikerinnen, die bei der NASA gearbeitet und den Astronauten John Glenn in die Umlaufbahn geschickt haben. Dieses visionäre Trio überschritt jegliche Geschlechter- und Rassengrenzen und inspirierte Generationen, an grossen Träumen festzuhalten. Ein wunderschöner, seelenerwärmender Film.

Am **Samstag, 7. August**, kommt der Film **«Le prénom – Der Vorname»** (2012) zur Aufführung: Vincent, der erfolgreiche 40-Jährige, wird zum ersten Mal Vater. Während eines Abendessens wird er mit Fragen über seine kommende Vaterschaft gelöchert. Als Vincent gefragt wird, ob es bereits einen Namen für das ungeborene Kind gibt, gibt er eine Antwort, welche die kleine Gruppe in totales Chaos stürzt, bis schliesslich alle Masken fallen und der familiäre Abend so richtig aus dem Ruder läuft.



«Hidden Figures» (o) und «Le prénom»: Sehenswerte Filme.

Wir bitten die Besucher und Besucherinnen auch dieses Jahr, sich über die Homepage **www.kinonacht-ennetbaden.ch** einen Platz zu reservieren und freuen uns sehr, wenn Sie mit uns zusammen am 6. und 7. August den Postplatz Ennetbaden zum Leben erwecken. Filmvorführungen jeweils ab 21.15 Uhr, Food und Bar ab 19 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

Freie Plätze in der Spielgruppe

In der Spielgruppe Ennetbaden (ab 3. Geburtstag) an der Badstrasse 6 hat es auf das neue Schuljahr **ab August 2021 freie Plätze** in den Gruppen von Mittwoch bis Freitag jeweils von 8 bis 11.30 Uhr. Ebenso gibt es noch freie Plätze im Waldhalbtage am Dienstagvormittag von 8.30 bis 11.30 Uhr. Nähere Informationen zur Spielgruppe und dem Waldhalbtage: www.spielgruppe-ennetbaden.ch.

Juli

Fr	2.7.	Vernissage «Places of Being», 18.30–21 Uhr	Gemeindehaus
Sa	24.7.	Stadtpolizei Baden On Tour, 10–13 Uhr	Postplatz

August

Fr/Sa	6./7.8.	Kinonacht Ennetbaden, Food und Bar ab 19 Uhr; Filmstart 21.15 Uhr; Reservation online erforderlich	Postplatz
Sa	12.8.	Altpapiersammlung	
Fr	13.8.	Senioren Grillfest, 16 Uhr	Ref. Kirchgem. Baden
Mi	25.8.	Büchertauschbörse, 14–16 Uhr*	Ennetraum
Mi	25.8.	Treffpunkt, mit Eva Lehmann Fueter; im Anschluss Bar geöffnet, 20.15–21.45 Uhr*	Ennetraum

* Infos und Termine zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Veranstaltung des «Treffpunkt»



Olivenöl: Was macht ein gutes Produkt aus?

Mittwoch, 25. August, 20.15 Uhr

Ennetraum am Postplatz, Badstrasse 8

Olivenöl – ein kulinarischer Abend

Olivenöl gehört wie Salz und Pfeffer in jede Küche. Ist Olivenöl eigentlich aber auch ein Superfood? Und woran erkennt man ein gutes Olivenöl? **Eva Lehmann Fueter**, Mastermiller und Olivenölproduzentin, geht den Geheimnissen des vielseitig einsetzbaren Öls auf den Grund. Man darf riechen, schmecken,

analysieren und vergleichen – Spitzenöle mit herkömmlichen Olivenölen. Und man erfährt mehr über Fruchtigkeit, Schärfe und Bitterkeit in der Aromatik der verschiedenen Öle. Eva Lehmann lebt in Ennetbaden, betreibt ein Olivengut in der Toskana und ist Mitglied des Swiss Olivenoil Panels der ZHAW Wädenswil.

Achtung: Die Veranstaltung findet aufgrund der aktuellen Situation mit beschränkter Teilnehmerzahl statt. Eine Anmeldung ist obligatorisch: www.ennetraum.ch oder telefonisch unter 076 456 30 33.

Achtung: Alle angekündigten Veranstaltungen werden nur stattfinden, wenn es die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie zulässt. Müssen die Behörden erneut Einschränkungen verfügen, würden die Veranstaltungen verschoben oder abgesagt. Die Website ennetbaden.ch der Gemeinde hält Sie aktuell auf dem Laufenden.



Matthias Lauber, 65, war Lehrer für DaZ, für Integrationsklassen und an der Sekundar- und Realschule. Er ist zudem ausgebildeter Saxophonist (Jazzschulen Luzern und Bern) und Perkussionist. Lauber ist verheiratet, hat einen Stiefsohn und lebt seit 2014 in Ennetbaden.

Strange Fruit – seltsame Frucht

*Southern trees bear a strange fruit
Blood on the leaves and blood at the root
Black bodies swingin' in the Southern breeze
Strange fruit hangin' from the poplar trees*

Als jugendlicher Klarinettenschüler spielte ich in den siebziger Jahren den Wild Cat Blues, eine bekannte Jazz-Komposition des afroamerikanischen Pianisten Fats Waller. Meiner Mutter gefiel der lüpfige Dixieland-Jazz, sie nannte es rassige Musik und besass Aufnahmen der Dutch Swing College Band, damals eine erfolgreiche Band, die 1945 in Holland nach Beendigung der Besatzungszeit durch Nazi-Deutschland gegründet worden war. Jazz war während der Nazizeit verpönt und galt als undeutsch, sogenannte N-Musik.

Nicht nur die Nazis waren von der Rassenlehre überzeugt, sondern auch viele Weisse im Dixieland, den südlichen Bundesstaaten der USA, die sich 1861 zu den Konföderierten Staaten zusammengeschlossen hatten und im Sezessionskrieg gegen die Abschaffung der Sklaverei kämpften. Nach der militärischen Niederlage der Konföderation 1865 mussten die 3,5 Millionen Sklaven, die auf den Plantagen der Südstaaten unter unmenschlichen Bedingungen geschuftet hatten, freigelassen werden. Freiheit bedeutete aber nicht, dass sie ein menschenwürdiges Leben führen konnten. Der oberste Gerichtshof billigte die Rassentrennung in den gesamten USA – nach der Devise «Getrennt, aber gleich». Von Gleichheit konnte jedoch keine Rede sein. Armut, Rassismus und Lynchjustiz waren verbreitet, der

Ku-Klux-Klan richtete nach eigenen Gesetzen. Nach vorsichtigen Schätzungen wurden zwischen 1889 und 1940 insgesamt 3800 vorwiegend schwarze Menschen gelyncht, 90 Prozent davon in den Südstaaten.

Die grossartige afroamerikanische Jazzsängerin Billie Holiday, geboren 1915 in Philadelphia, kämpfte zeitlebens gegen die Rassentrennung. Als sie es wagte, die Verbrechen an der schwarzen Bevölkerung in dem Lied «Strange Fruit» anzuprangern, wurde sie vom FBI ultimativ aufgefordert, das Lied aus ihrem Repertoire zu streichen. Als sie sich weigerte, wurde sie wegen Heroinsucht angeklagt, weggesperrt und gedemütigt. Sie kam ins Gefängnis und verlor für den Rest ihres Lebens die Lizenz, in den New Yorker Clubs auftreten zu dürfen. Trotz kommerzieller Erfolge in den USA und in Europa verstarb sie 44-jährig völlig mittellos an den Folgen ihres exzessiven Alkohol- und Drogenmissbrauchs in einem Spital, überwacht von Polizisten, die sie erneut des Drogenbesitzes beschuldigten.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 4/2021 Montag, 9.8.2021

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Sarah Gähwiler

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset&Repro AG, Ehrendingen